

Strukturwandel

Woher bekommt die Lausitz 55.000 Fachkräfte bis 2038?

Di 30.07.24 | 15:05 Uhr

42



Video: rbb24 Brandenburg Aktuell | 29.07.2024 | Philipp Manske / Marc Langebeck / Stefan Zundel | Bild: dpa/Plu

Lange war die Debatte über den Lausitzer Strukturwandel von der Angst vor Massenarbeitslosigkeit geprägt. Mittlerweile steht fest, der Lausitz fehlen bis 2038 zehntausende Fachkräfte. Wie können die in den Süden Brandenburgs gelockt werden? Von F. Ludwig und P. Manske

Der Strukturwandel in der Lausitz wird mehr und mehr sichtbar: eine neue Unimedizin ist gegründet worden, das **neue ICE-Bahnhof in Cottbus ist in Betrieb**, eine **zweite Halle wird gebaut**.

Mit Beginn des Strukturwandels war die größte Sorge in der Lausitz, dass es nach dem Ende der Braunkohle zu Massenarbeitslosigkeit kommen könnte. Rund 7.000 Menschen sind in den Kohlegruben und Kraftwerken der Leag beschäftigt - bei Subunternehmen und Zulieferern sind es noch einmal so viele. Diese Beschäftigten in Arbeit zu halten war eines der erklärten Ziele im Strukturwandel. Mittlerweile steht längst fest: nicht Arbeitslosigkeit sondern ein **massiver Fachkräftemangel ist das größte Problem in der Lausitz**.



Jobs in Industrie, Verwaltung, Wissenschaft

Tausende Jobs entstehen in der Lausitz durch Neuansiedlungen oder Erweiterungen. 4.750 Jobs sind in der Industrie angekündigt, 553 in Behörden. Mehr als 1.000 Arbeitsplätze sollen im Wissenschaftsbereich entstehen, die Medizinuni in Cottbus braucht rund 1.300 Fachkräfte.

Schwerpunkte der Arbeitskräftesuche sind die Stadt Cottbus, der Industriepark Schwarze Pumpe (Spree-Neiße), die Stadt Guben und die BASF in Schwarzeide (Oberspreewald-Lausitz).

Eine **Studie der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU)** hatte zu Jahresbeginn vorgerechnet, dass bis 2038 - dem angestrebten Kohleausstiegsdatum - rund 55.000 Arbeitskräfte in der Lausitz fehlen werden.

Bevölkerung schrumpft während Region attraktiver wird

Einer der Verfasser der Studie ist der Strukturwandelexperte Stefan Zundel. Im rbb bekräftigte er die Prognose, auch, wenn beispielsweise die geplante Ansiedlung des **Batteriezellenherstellers SVolt in Lauchhammer (Oberspreewald-Lausitz)** zuletzt gescheitert war. Weiterhin sei das größte Problem, alle verfügbaren Arbeitsplätze zu besetzen.

Grundlage für die Prognose ist auch die demographische Entwicklung in der Lausitz und damit die niedrige Geburtenrate in der Region. "Wir haben etwa 300.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Lausitz und wenn die Prognose einigermaßen zutreffend ist, sind es eben 50.000 weniger bis 2038. Diese Menschen werden uns fehlen", so Zundel.

Der Bedarf an Fachkräften ergebe sich aber nicht nur aus einem Mangel an Menschen in der Region, auch die Attraktivität der Lausitz spiele eine Rolle, erklärte Zundel. Im Süden Brandenburgs gebe es noch große zusammenhängende Gewerbeflächen. Außerdem verfüge die Region über ausreichende Mengen erneuerbarer Energien. Zusätzlich seien die Milliarden an Strukturhilfe bislang gut eingesetzt worden - beispielsweise um bestehende Industriegebiete noch besser zu erschließen, so der BTU-Wissenschaftler.



Strukturwandel **Bund hat bisher rund 2.100 von 5.000 geplanten Stellen in Kohlerevierern besetzt**



Wer nicht genug zahlt, hat Pech

Für kleinere Betriebe sind die großen Neuansiedlungen **allerdings häufig Konkurrenz**. Immer häufiger beschwerten sich mittelständische Unternehmen in der Lausitz darüber, dass sie mit großen Industriearbeitgebern wie der Bahn nicht mithalten können. "Das ist ein echtes Problem, das darf man auch nicht kleinreden. [...] Aber wenn man erfolgreich Strukturwandel betreibt, holt man auch mehr Wirtschaftskraft in die Region, dadurch wird der Wettbewerb um die Arbeitskräfte intensiver", so Zundel. "Geschäftsmodelle, die darauf gründen, dass man die Beschäftigten nicht so sonderlich gut bezahlt, die haben ein echtes Problem", sagt der Strukturwandelexperte.

Den derzeitigen Boom auf dem Lausitzer Arbeitsmarkt sieht Zundel als erste Welle im Strukturwandel. Eine zweite werde es geben, wenn die Investitionen in die Infrastruktur Früchte tragen und wenn sich die Investitionen in die Wissenschaft auch auf die Wirtschaft auswirken.

Laut Zundel wird der Fachkräftemangel schon jetzt angegangen: mit Weiterbildungsmaßnahmen, mit der **Werbekampagne "Krasse Lausitz"** und mit Fachkräften aus dem Ausland soll die Lücke geschlossen werden. Es gibt aber auch andere Ansätze, wie Menschen in die Lausitz gelockt werden sollen, wie ein Beispiel aus Guben zeigt.

Probewohnen gegen Bevölkerungsrückgang

Guben erlebt derzeit einen Strukturwandel-Boom: der **Bifi-Hersteller Jack Link's** baut hier eine Produktion auf. Der Lithiumhersteller Rocktech plant, den ersten Lithiumhydroxidkonverter Europas in Guben zu bauen. Auch wenn diese Ansiedlung wegen des **Wegfallens von Bundesfördermitteln ins Wanken** geraten ist, braucht Guben dringend mehr Einwohner. Anfang der 1980er Jahre lebten etwa 36.000 Menschen in Guben, dann **brach die Textilindustrie zusammen**. Im Jahr 2000 gab es hier noch mehr als 25.000 Menschen, 2022 waren es noch 16.600.



Braunkohle-Region **Strukturwandel in der Lausitz: Fachkräfte sollen Lehrer an Berufsschulen werden**

Bis Ende April nahm die Stadt an der deutsch-polnischen Grenze deshalb Bewerbungen entgegen. **Wer wollte, konnte hier zur Probe wohnen - kostenlos**.

18 Bewerber hatte die Stadt ausgewählt. Zwei bis vier Wochen konnten und können sie eine voll ausgestattete Wohnung in Guben nutzen. Nur die Nebenkosten müssen sie zahlen. **Die ersten kamen Anfang Juli**, die letzten werden die Neißestad im September wieder verlassen. Hauptbedingung: die Probewohnenden müssen sich in ihrer Zeit in Guben in Vereinen engagieren oder ein Praktikum absolvieren.

Wie viele von ihnen letztendlich in der Neißestad bleiben ist noch nicht klar. Doch Guben bemüht sich nach Kräften um Einwohner. Auch andere Kommunen werden sich künftig mit diesem Problem beschäftigen müssen. Sonst gehen dem Strukturwandel die Fachkräfte aus, bevor er richtig Fahrt aufgenommen hat.

Sendung: rbb24 Brandenburg Aktuell, 29.07.2024, 19:30 Uhr



NÄCHSTER ARTIKEL /



Zug zum Großen Stern **"Querdenker"-Demonstration mit tausenden Teilnehmern zieht durch Berlin**

42 Kommentare

Wir schließen die Kommentarfunktion, wenn die Zahl der Kommentare so groß ist, dass sie nicht mehr zeitnah moderiert werden können. Weiter schließen wir die Kommentarfunktion, wenn die Kommentare sich nicht mehr auf das Thema beziehen oder eine Vielzahl der Kommentare die Regeln unserer **Kommentarrichtlinien** verletzt. Bei älteren Beiträgen wird die Kommentarfunktion automatisch geschlossen.

42. Frank [CB] Mittwoch, 31.07.2024 | 14:58 Uhr
Antwort auf [ciaoCottbus] vom 31.07.2024 um 12:41
Ihre Erfahrungen kann ich nicht bestätigen, weder bei mir noch in meiner zahlreichen Bekanntschaft. Aber bekanntlich soll man Reisende nicht aufhalten und wünsche Ihnen viel Glück in der neuen Stadt.

41. John_Berlin [Berlin] Mittwoch, 31.07.2024 | 14:19 Uhr
Antwort auf [Karsen] vom 31.07.2024 um 14:19
Selten so viele dumme Vorurteile gelesen, waren Sie mal in anderen Regionen auf der Straße? Ich gehe abends zehnmal lieber durch Cottbus als durch Berlin.

40. Björn [Mittwoch, 31.07.2024 | 14:53 Uhr
Wo gibt es eine genaue Aufstellung, welche Fachkräfte mit welcher Qualifikation und in jeweils welcher Anzahl momentan und in Zukunft dort gesucht werden? Das wäre dann ein Kritikrium für die **mehr...**

39. Björn [Mittwoch, 31.07.2024 | 14:30 Uhr
Antwort auf [Antifa] vom 31.07.2024 um 14:10
"Flüchtlinge und willige Ausländer rein" Ganz Deutschland sucht Fachkräfte - wobei nicht immer ganz klar ist, was genau damit gemeint ist - und hat diese bei inzwischen Millionen Flüchtlingen um **mehr...**

38. Teo [BRD] Mittwoch, 31.07.2024 | 14:28 Uhr
Antwort auf [Antifa] vom 31.07.2024 um 14:10
Nazis raus, aus Cottbus/Lausitz ???
Dort, sind 30 Prozent ++ Anhänger/Sympathisanten von AfD und Co. **mehr...**

37. Karsten [Mittwoch, 31.07.2024 | 14:19 Uhr
Antwort auf [ciaoCottbus] vom 31.07.2024 um 12:41
Ich bin schon gegangen, vor vielen Jahren - war, die richtige Entscheidung !!!
Überwachung, Überarterung, Schrumpfung und ein riesengrosser Rassismus.

36. Antifa [Mittwoch, 31.07.2024 | 14:10 Uhr
Woher bekommt die Lausitz 55.000 Fachkräfte bis 2038? Ganz einfach: Nazis raus, Flüchtlinge und willige Ausländer rein.

35. ciaoCottbus [Cottbus] Mittwoch, 31.07.2024 | 12:41 Uhr
Antwort auf [Wikeman] vom 31.07.2024 um 10:26
Ich bin zunächst positiv gestimmt in die Lausitz gekommen, wollte den Vorurteilen nicht glauben und dachte die Region befinde sich in einem dynamischen, progressiven Veränderungsprozess. **mehr...**

34. Mark [Wedding] Mittwoch, 31.07.2024 | 11:34 Uhr
Antwort auf [Björn] vom 31.07.2024 um 11:21
Ja, mit FFO geben ich Ihnen recht. Wäre deutlich sinnvoller gewesen. Nun wurde das Werk aber in Cottbus gebaut und etliche ICE fahren nun immer leer zu einem weit abgelegenen Werk. **mehr...**

33. Björn [Mittwoch, 31.07.2024 | 11:21 Uhr
Antwort auf [Mark] vom 31.07.2024 um 09:49
"Es wäre schön, wenn Chosebus noch eine ICE-Anbindung bekäme." Wozu, es liegt doch nicht einmal an einer Hauptstrecke. Da wäre eine ICE-Anbindung von Ffo viel nötiger, da es an einer **mehr...**

32. Frank [Mittwoch, 31.07.2024 | 11:06 Uhr
Die Lausitz - Geldvernichtungsmaschine der Bundesrepublik.
Wenige Hunderttausend Menschen, verbrauchen immer und immer wieder, Milliarden und Milliarden.

31. Wikeman [Mittwoch, 31.07.2024 | 10:26 Uhr
Antwort auf [yes] vom 31.07.2024 um 08:21
"durch und wird regelmäßig das Büro der ehemaligen Heimatstadt (Kleinstadt) im südlichen Brandenburg wird rechtlich das Büro der AfD attackiert. Ich garantiere Ihnen: Fahren Sie über **mehr...**

30. Mark [Wedding] Mittwoch, 31.07.2024 | 09:49 Uhr
Die Investitionen in den Strukturwandel in der Lausitz sind gigantisch. Es wäre schön, wenn Chosebus noch eine ICE-Anbindung bekäme. Wer über die bisherigen Investitionen meckert, dem oder **mehr...**

29. Randbrandenburger [Cottbus] Mittwoch, 31.07.2024 | 08:23 Uhr
In meinen Augen wird auch nicht ausreichend beachtet, dass diese Fachkräfte, wenn sie den Kommunen sind und hier arbeiten wollen, auch irgendwo WOHNEN müssen, und sicher auch Kinder in Kitas **mehr...**

28. yes [Mittwoch, 31.07.2024 | 08:21 Uhr
Antwort auf [Einfacher Bürger] vom 31.07.2024 um 08:00
Das frage ich mich auch. **mehr...**

27. Einfacher Bürger [Mittwoch, 31.07.2024 | 08:00 Uhr
Es stellt sich die Frage, weshalb sich derart viele Betriebe in einer Region mit erwartbarem Fachkräftemangel ansiedeln?

26. Revisor [Mittwoch, 31.07.2024 | 05:28 Uhr
Diese Frage darf dann die AfD beantworten, haha!

25. Björn [Dienstag, 30.07.2024 | 22:19 Uhr
Antwort auf [Oto] vom 30.07.2024 um 16:51
Das wird gern behauptet. Einen Beweis für diesen Zusammenhang kenne ich nicht. Gucken Sie mal nach Sachsen, da müßte mit dem Argument von Ihnen gar keine Fachkraft hinwollen, ich **mehr...**

24. Björn [Dienstag, 30.07.2024 | 22:15 Uhr
Als Erstes würde ich gern mal genau, was für Fachkräfte gesucht werden und welche Qualifikation in welcher Anzahl. Der Begriff Fachkräfte wird mir zu inflationär und zunehmend nichtssagend **mehr...**

23. Ultraschall [Berlin] Dienstag, 30.07.2024 | 21:18 Uhr
Antwort auf [Tobias] vom 30.07.2024 um 21:09
Das trifft u.a. auch auf den Wohnungsmarkt und die Preisentwicklung zu, oder täusche ich mich da ? Der Neubau wird beendet, während die Nachfrage steigt.

WEITERE KOMMENTARE ANZEIGEN
KOMMENTARTEXTE AUFKLIAPPEN

NACH OBEN